

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 293.

Freitag, den 17. Dezember

1915.

## Höchstpreise für Kartoffeln.

I. Gemäß der Bundesratsverordnung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 werden für das Gebiet des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg (einschl. der Städte mit der Revidierten Städteordnung) nach Gehör der Preisprüfungsstelle folgende **Höchstpreise für Kartoffeln** festgesetzt:

- 1) für die Abgabe vom Kartoffelerzeuger (Landwirt) an den Händler gilt der vom Reichskanzler festgesetzte Höchstpreis von 2,85 M. für den Zentner;
- 2) für die Abgabe von Großhändlern an den Wiederverkäufer (Kleinhandler) in Mengen von mindestens 10 Zentnern beträgt der Höchstpreis 3,85 M. für den Zentner;
- 3) für die Abgabe vom Erzeuger oder Händler an den Verbraucher in Mengen von 10 Zentnern und weniger (Kleinhandel) beträgt der Höchstpreis

4,00 M. für den Zentner
2,05 " " 50 Pfund
0,84 " " 20 "
0,43 " " 10 "
0,22 " " 5 "

II. Der Höchstpreis unter 1. (Erzeugerhöchstpreis) gilt für Lieferung ohne Sack und frei Waggon des nächsten Güterbahnhofes; der Höchstpreis unter 2. (Großhandels-höchstpreis) mit Leisfad und bei Lieferung am Orte frei Haus, bei Lieferung nach auswärts frei Bahnstation des Bestellers, der Höchstpreis unter 3. (Kleinhandels-höchstpreis) gilt wie unter 2., jedoch ab Laden des Verkäufers. Alle 3 Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. In allen Fällen sind gute, gesunde und ausgelesene Speisekartoffeln zu liefern.

III. Der Höchstpreis unter 2. darf bei Abnahme **ganzer Ladungen** nicht berechnet werden, der Preis ist vielmehr in solchen Fällen entsprechend zu ermäßigen. Auch sonst dürfen die Höchstpreise nur gefordert werden, wenn ihnen entsprechende Selbstkosten gegenüber stehen; dies gilt namentlich für den Verkauf vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher. Eine Preisforderung, die sich zwar innerhalb der Höchstpreisgrenze bewegt, für den Verkäufer aber einen übermäßigen Gewinn enthält, ist nach der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 strafbar.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisfestsetzungen werden nach § 6 des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1915 in seiner gegenwärtig geltenden Fassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch kann die Veröffentlichung des Urteils angeordnet und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

V. Diese Bekanntmachung tritt am 17. Dezember 1915 in Kraft.  
Schwarzenberg, den 15. Dezember 1915.

## Der Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Die **Fischereireinigung im Kohl-, Dönitz- und Dorfbach** ist vom 1. Januar 1916 an auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

**Pachtangebote** werden bis **20. dieses Monats** in der Ratskanzlei mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

Stadtrat Eibenstock, den 13. Dezember 1915.

## Die Ausgabe der neuen Brotmarken

erfolgt **Sonnabend, den 18. Dezember 1915**, in der üblichen Weise.

Stadtrat Eibenstock, den 16. Dezember 1915.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung kann die Einstellung eines

## Lehrlings

erfolgen. Für tadellose Ausbildung als Beamtenanwärter wird garantiert. Meldungen von geeigneten Bewerbern mit guter Handschrift sind unter Beifügung von Zeugnissen und selbstgeschriebenen Lebenslauf

**bis spätestens den 28. Dezember 1915**

an den Unterzeichneten einzureichen.

Hundshübel, am 10. Dezember 1915.

Der Gemeindevorstand.

Rippold.

## Zurückziehung der griechischen Truppen aus Saloniki.

### Neuer österreichischer Erfolg in Montenegro.

Schlag auf Schlag vollzieht sich jetzt das Geschehen auch des montenegrinischen Heeres. Nach den Stellungungen auf der Brana-Gora sind bereits kurz darauf diejenigen südlich davon in österreichisch-ungarische Hände gefallen. Der neueste Heeresbericht meldet darüber:

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.  
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.  
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die von Plewisse aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals v. Kövess haben gestern auch die montenegrinischen Stellungungen südlich der Brana-Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis an die Tara-Schlucht vor und zerprengte bei Glibazai ein feindliches Bataillon. Andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Abteilungen auch Moslims und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf. Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Horfer, Feldmarschalleutnant.

Ueber den Sturmangriff auf den Brana-Gora erhalten wir noch folgenden ausführlichen Bericht:

Kriegspressquartier, 14. Dez. Auf dem 1029 Meter hohen Brana-Gora hatten die Montenegriner gut ausgebaute Stellungungen, die den Vormarsch unserer von Plewisse anrückenden Kolonnen verzögern sollten. Unsere Truppen nahmen diese Stellungungen im Sturm, verjagten die Montenegriner aus den Schützengraben und gewannen im Verlaufe des gestrigen Tages ein gutes Stück Terrain. Auch nördlich Berane schreitet der Kampf für uns günstig fort. Unseren Vormarsch hier und westlich Rozaj konnten die Läden des montenegrinischen Berglandes verzögern, aber nicht aufhalten.

Die Bodenformation erschwert ein Vordringen insofern, als sie vielfach kein zusammenhängendes Marschieren der Kolonnen gestattet, so daß die einzelnen Verbände nur durch Verbindungspatrouillen miteinander im Kontakt vorwärtskommen müssen. Der Guerillakrieg, den die Schluchten und Höhlen und Engpässe begünstigen, erheischt überall die äußerste Vorsicht. Auf manchen Vormarschlinien muß jeder halbe Kilometer der marschierenden Truppen für sich gesichert werden, um Ueberraschungen durch versteckte, aus dem Hinterhalt feuernde montenegrinische und serbische Soldaten wie der gesüchteten Zivilbevölkerung zu begegnen. Nach Meldungen aus Cetinje war die Wirkung des Bombardements unserer Flugzeuge unter der noch zurückgebliebenen Bevölkerung verheerend.

Von den neuen vom

### Balkan

vorliegenden Nachrichten ist besonders hervorzuheben die Meldung, daß die griechischen Truppen sich aus Saloniki und Umgebung zurückzuziehen beginnen:

Saloniki, 14. Dezember. „Reuter“ berichtet: Der eigentliche Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach Wunsch der Befehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus den Gebieten zwischen Saloniki und Doiran und aus Saloniki selbst begann heute. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht in der Richtung von Sorowitsch und Koziani ab. Fast ganz Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Verfügung überlassen worden.

Rotterdam, 14. Dezember. Reuter meldet aus Athen: Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß die deutsche Regierung an die griechische Regierung die Frage gerichtet habe, ob das neuerdings den Ententemächten gewährte Entgegenkommen der griechischen Neutralität zuwiderlaufe. Ueber den Gedankenaustausch zwischen der deutschen u. der griechischen Regierung wurden bisher keine amtlichen Mitteilungen gemacht, aber es sei nicht zu leugnen, daß die Lage äußerst gespannt sei. Dennoch glaube man, so sagt Reuter, daß die Deutschen, welche für die außerordentlichen Umstände, in denen Griechenland sich befindet, Verständnis besitzen, es nicht bis zum äußersten kommen lassen werden.

Sofia, 15. Dezember. Arbeitsminister Petkow erklärte einem Vertreter des Blattes „Uro“: Unser Ziel ist erreicht, Mazedonien ist befreit, und kein serbischer, englischer oder fran-

zösischer Soldat befindet sich mehr dort. Ob unsere Armee die Engländer und Franzosen auf griechisches Gebiet verfolgen wird? Wir meinen, daß wir auf griechischem Gebiet nichts zu suchen haben. Selbstverständlich können wir uns nicht sicher fühlen, solange in der Nähe der Grenze ein Feind lauert. Darum stehen wir auf dem Standpunkt: Die Engländer und Franzosen müssen Griechenland verlassen, ob in Güte oder mit Gewalt, darüber werden die verbündeten Mittelmächte beschließen. Möglich ist es, daß ihre Truppen Befehl erhalten, die Engländer und Franzosen mit oder ohne Einwilligung Griechenlands vom griechischen Gebiet zu vertreiben, möglich ferner, daß wir auch, gemäß dem Vertrage mit den Verbündeten, eingeladen werden, an der Vertreibung mitzuwirken. Ich finde keine Ursache, warum Griechenland die Entente zu fürchten hätte. Die englischen und französischen Truppen sind in Griechenland gelandet, um Serbien zu helfen. Jetzt gibt selbst die Entente die Unmöglichkeit, Serbien zu helfen, zu. Jedes Weiterverbleiben in Griechenland ist zwecklos. Griechenland kann mit vollem Recht verlangen, daß sie sein Gebiet verlassen. Ueber Rumänien erklärte Petkow: Mit Rumänien sind die Beziehungen gut. Es ist unwahr, daß wir uns vereint mit den verbündeten Truppen, an der rumänischen Grenze sammeln, um Rumänien anzugreifen. Unsere Schritte sind Vorsichtsmaßnahmen gegen einen etwaigen russischen Einfall. Wir und unsere Verbündeten haben keine Aggressivabsichten gegen Rumänien und wollen ein freundschaftliches Einvernehmen mit Rumänien. Ich glaube, daß, sobald Rumänien zu der Einsicht kommt, daß seine Interessen ihm den Anschluß an die Mittelmächte gebieten, wir uns mit Rumänien verständigen können. Der Minister schloß: Nach dem großartigen Siege unserer Armee, den die Befreiung Mazedoniens krönt, ist die Lage Bulgariens gesichert. Unsere großen Verbündeten haben so große Interessen auf dem Balkan, daß sie nie wertvolle Hilfe abschlagen würden, falls sie nötig sein würde, um gemeinsam das bulgarische Land zu verteidigen. Unser Land mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei stellt eine der größten und stärksten Mächtegruppen dar. Darum können wir ruhig in die Zukunft sehen. Bis zum Friedensschluß bleibt unsere Armee unter den Waffen. Die Regierung wird den Kriegern Gelegenheit geben, ihre Kräfte aufzufrischen und neue Kräfte zu sammeln.

Budapest, 15. Dezember. „Pester Lloyd“ mel-